

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Somburg und Kirdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Zum Fall Antwerpens.

Eine Proklamation von Beselers.

Brüssel, 11. Okt. General von Beseler, der Oberbefehlshaber der Antwerpener Besatzungstruppen, hat folgende Proklamation erlassen: Einwohner von Antwerpen! Das deutsche Heer betritt Eure Stadt als Sieger. Keinem Eurer Bürger wird ein Leid geschehen und Euer Eigentum wird geschont werden, wenn Ihr Euch jeder Feindschaft enthaltet. Jede Widersehtlichkeit wird nach Kriegsrecht bestraft und kann die Zerstörung Eurer schönen Stadt zur Folge haben.

Der neue Gouverneur von Antwerpen.

Rotterdam, 11. Okt. Baron von der Schijff zum Gouverneur von Antwerpen ernannt worden. Auf dem Turm der Liebfrauentirche weht die deutsche Flagge. Der Gouverneur hat seinen Einzug ins Rathaus gehalten. Man schätzt die Zahl der insgesamt über die Grenze gegangenen Belgier und Engländer auf mindestens 20 000. — Es geht das ziemlich bestimmt auftretende Gerücht, daß eine Kriegskontributoren von einer halben Milliarde Mark der Stadt Antwerpen auferlegt werden soll.

Die Unüberwindlichkeit Antwerpens.

Brüssel, 10. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die durch Maueranschlag von dem deutschen Militärgouvernement bekanntgemachte Besetzung Antwerpens rief unter den Einwohnern Brüssels eine starke Erregung hervor, da dieselbe durch systematische Lügennachrichten der belgischen, französischen und englischen Blätter irreführt war und bis zum letzten Augenblick an die Fabel von der Unüberwindlichkeit Antwerpens geglaubt hatte.

Die Flüchtlinge.

Amsterdam, 11. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Rosendaal: Unter den entwaffneten englischen und belgischen Soldaten befindet sich eine Anzahl höherer Offiziere, darunter ein englischer Divisionsgeneral. In Flandern und Brabant, dicht an der holländischen Grenze, fanden wiederholt ernste Gefechte zwischen Abteilungen beider Armeen statt.

Amsterdam, 11. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Sas van Gent: Die Zahl der Engländer, die die Grenze überschritten, wird auf 13 000 geschätzt.

Amsterdam, 11. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Nieuws van den Dag“ meldet aus Terneuzen: Die Belgier schätzen ihren Verlust an Kriegsgesangenen auf 20 000 Mann.

London, 11. Okt. Wie die Blätter aus Brüssel melden, berichten dort angelkommene Flüchtlinge, daß sie den König der Belgier mit einem Arm in der Binde gesehen haben. — Mehrere große Dampfer mit Flüchtlingen von Antwerpen sowie 600 verwundete belgische Soldaten sind in Zollestone angekommen; die Verwundeten sind in Hospitäler gebracht worden.

Geringe Beschädigungen.

Brüssel, 11. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Ein aus Antwerpen zurückgekehrter Berichterstatter erzählt: Unter der Bevölkerung der Stadt rief die Beschädigung ungeheure Panik hervor. Die Zahl der in den letzten Tagen meist nach Holland flüchtenden Einwohner wird auf 20 000 geschätzt. Die Zurückgebliebenen hatten sich in die mit Matrasen verbarrikadierten Keller geflüchtet. Die Kapitulation erschien ihnen wie eine wahre Erlösung. Die Stadt hat verhältnismäßig wenig gelitten. Die Kunstendmaler, großen öffentlichen Gebäude, insbesondere das Museum Plantin-Moretus und das Königliche Museum sind unbeschädigt. In die Kathedrale ist in das rechte Seitenschiff anscheinend durch eine Granate ein kleines Loch geschlagen. In der Nähe der Place verte brach in mehreren Häusergruppen ein Brand aus, welcher gegenwärtig gelöscht

Großes Hauptquartier, 11. Oktober abends. (Amtlich)

Westlich von Lille ist am 10. Oktober von unserer Kavallerie eine französische Kavalleriedivision völlig und bei Hazebrouc eine andere französische Kavalleriedivision unter schweren Verlusten geschlagen worden. Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

über die Siegesbeute von Antwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da erklärlicherweise die Unterlagen noch fehlen. Auch über die Zahl der Gefangenen und über den Übertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland, liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind im Norden alle Angriffe der 1. u. 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen worden, auch die Umfassungsversuche der Russen bei Schirwindt wurden abgewiesen und dabei 1000 Russen zu Gefangenen gemacht.

In Südpolen erreichte die Spitze unserer Armee bei Grojog die Weichsel. Südwestlich von Warschau fielen 2000 Mann des 2. sibirischen Armeekorps in unsere Hände. Russische amtliche Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustow im Gouvernement Suwalki sind Erfindung.

Wie hoch die amtlichen russischen Nachrichten einzuschätzen sind, beweist die Tatsache, daß über die gewaltige Niederlagen bei Tannenberg und Insterburg keine amtlichen russischen Nachrichten veröffentlicht sind.

(Wolff-Büro)

Wien, 11. Oktober (W. B. Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbar: 11. Oktober mittags: Unser rasches Vorgehen an der San befreite Przemyśl von der feindlichen Umklammerung. Unsere Truppen rückten in Przemyśl ein. Wo sich die Russen noch stellten, wurden sie angegriffen und geschlagen. Bei ihrer Flucht gegen die Flußübergänge von Sieniawa und Lezajsk fielen massenhaft Gefangene in unsere Hände.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

wird. Am äußersten Ende des Hafens brennen viele Benzintanks. Riesige Rauchsäulen steigen empor. Die Tanks sind zweifellos von den Belgiern oder von den Engländern angezündet worden, um zu verhindern, daß die Benzinvorräte in die Hände der Deutschen fallen. Alle Häftlinge sind vor einigen Tagen freigelassen worden.

Brüssel, 11. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Sven Hedin ist in Antwerpen eingetroffen und hat seine Freude über die geringe Beschädigung der Stadt ausgesprochen.

Die Engländer.

London, 11. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) In einer Bekanntmachung der Admiralität heißt es: Auf Ersuchen der belgischen Regierung wurden in der letzten Woche Marinetruppen abgeschickt, um an der Verteidigung Antwerpens teilzunehmen. Sie bestanden aus einer Brigade Seesoldaten, zwei Brigaden Matrosen und einer geringen Anzahl schwerer Schiffsgeschütze. Die Belgier und eine Marinebrigade verteidigten die Rethelinie erfolgreich bis zum 5. Oktober. Am Dienstag abend wurden die Belgier auf dem rechten Flügel und die Seesoldaten zum Zurückweichen genötigt. Die Verteidigung zog sich auf die inneren Forts zurück. Dadurch kam der Feind in die Lage, Batterien aufzustellen und die Stadt zu beschießen. Die Briten verloren dank dem Schutz durch die Laufgräben keine 300 Mann von 3 000. Die Verteidigung hätte länger fortgesetzt werden können, aber nicht solange, bis Verstärkung hätte herankommen können. Durch die Uebermacht wurden die Belgier beständig zurückgedrängt. Unter diesen Umständen beschloß der belgische und englische Oberbefehlshaber, die Stadt zu räumen. Die Engländer erboten sich, den Rückzug zu decken. General de Guise wünschte aber, daß sie vor der letzten belgischen Division marschierten. Nach einem langen Nachtmarsch nach Lantgiller kamen zwei von drei Brigaden in Ostende an. Der größte Teil der ersten Matrosenbrigade wurde von den Deutschen nördlich von Lookeren abgeschnitten. Die Mannschaften ertrugen die holländische Grenze bei Hullst, wo sie die Waffen niederlegten. Die Panzerzüge und die schweren Marinekanonen wurden sämtlich nach Ostende gebracht.

Der Eindrud in Frankreich.

Paris, 11. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter beklagen einstimmig den Fall Antwerpens, der der deutschen Selbstherrlichkeit neuen Stoff geben werde. Sie rühmen den Mut der Belgier, versprechen ihnen wohlverdienten Lohn und heben hervor, daß Antwerpen für die Deutschen keinen militärischen Wert besitze. Infolge der Herrschaft der englischen Flotte über das Meer und der holländischen Neutralität wäre den Deutschen der Zutritt zum Meere verschlossen. Außerdem besitze die belgische Armee noch volle Aktionsfreiheit.

Kämpfe im Oberelsaß.

Von der Schweizerischen Grenze, 11. Okt. Ueber die Kämpfe im oberen Elsaß veröffentlichten die Baseler Nachrichten folgende Information: Schlucht, den 10. Okt. Hier ist es diese Woche zwischen den Deutschen und Franzosen zu verschiedenen Gefechten gekommen. Die Franzosen machten verzeihte Versuche, die Deutschen wieder aus den Vogesen herauszubringen. Südlich der Schlucht in der Richtung nach Wildenstein waren noch starke französische Abteilungen, welche sich in diesem zerklüfteten Gelände gut verstärkt hatten. Langsam aber beständig drangen die Deutschen vor. Hierbei spielte die Artillerie eine große Rolle. Die deutschen Geschütze hatte man mit vieler Mühe auf die Schlucht hinaufgebracht und daselbst eingegraben. Drei Tage, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, beschloß die deutsche Artillerie die vorliegenden Berge und Waldungen. Inzwischen drang die Infanterie vor, unterstützt durch die Pioniere, welche die vielen Hindernisse wegräumen mußten. Die Franzosen

wurden weit über die Grenze zurückgedrängt. Hierbei wurden noch zahlreiche Gefangene gemacht und viel Material erobert, u. a. mehrere Tausend Patronen und Maschinengewehre. Die deutschen Truppen im Wetterlinger Tal, welche St. Amarin besetzt halten, haben nun mit den Truppen im Münsterthal Verbindung. Da nun die Vogesenländer von den Franzosen geräumt sind, ist der Betrieb der Nebenbahn nach Münster, Gebweiler und Thann wieder aufgenommen worden. Auch hat man den Landsturm aus der Gegend von Münster, der seit der Mobilmachung in der Festung Neu-Breisach festgehalten wurde, wieder nach der Heimat entlassen.

Berlin, 12. Okt. Daß die Belagerung von Belfort unmittelbar von den Franzosen erwartet wird, geht daraus hervor, daß der größte Teil der Zivilbevölkerung nach dem französischen Süden befördert worden ist. Verschiedene Blätter wollen hier bereits eine Wirkung des Falls von Antwerpen sehen.

Der russische Vormarsch nach Lnd

Berlin, 12. Okt. Der russische Vormarsch nach Lnd wurde durch Sprengung von Brücken zum Stillstand gebracht. Die russische Regierung hat durch einen Ulas die Erwerbung und Verwaltung von Grundeigentum durch Ausländer verboten. Der Ulas wird als eine Folge der Spionenfurcht angesehen, was sich aus Glosien Petersburger Blätter ergebe, wonach sich unter den ausländischen Gutsbesitzern angeblich aktive Offiziere befinden sollen.

Erfolge gegen die Russen.

Wien, 10. Okt. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird gemeldet: Gestern versuchte der Feind noch einen Sturm auf die Südfont von Przemyśl, der jedoch zurückgewiesen wurde. Dann wurden die Rückwärtsbewegungen der Russen allgemein. Auch mußten sie die Westfront räumen, und ist unsere Kavallerie dort bereits eingeritten. Fünf bis sechs russische Infanteriedivisionen stellten sich bei Lancut, mußten jedoch gegen den San-Fluß flüchten. Ferner wurde eine Kosakendivision und eine Infanteriebrigade östlich von Dymow zurückgeworfen. Unsere Truppen sind dem Gegner überall an den Fersen.

Die Türkei.

London, 10. Okt. (W. B. Nichtamt.) „Daily Teleg.“ meldet aus Petersburg: Das Verhältnis zwischen der Türkei und Rußland hat einen sehr ernsten Charakter angenommen.

Paris, 11. Okt. (W. B. Nichtamt.) Die Zeitungen melden aus Athen, daß die Türkei in Syrien, Palästina und Nordarabien eine lebhafteste Tätigkeit entfaltet. Sie ziehe dort Truppen zusammen und bestimme bestimmte Punkte.

Die Kosten des Krieges.

Berlin, 12. Okt. Die englische Zeitschrift „Economist“ berechnet laut Voss. Ztg. die Kosten des Krieges, die militärischen und Mobilisierungskosten der neutralen Staaten etwagerechnet, auf 200 Millionen Mark pro Tag. Hiervon entfallen auf Deutschland 44, auf Rußland 42, auf Österreich und Frankreich je 32 Millionen Mark. Unberücksichtigt bleibt bei dieser Aufstellung der Aufwand Englands und die wichtige Tatsache, daß Deutschland den Krieg auf russischem, französischem und belgischem Boden führt.

Vermischte Nachrichten.

Kristiania, 11. Oktober. (W. B. Nichtamt.) Die Dampfschiffverbindung zwischen Bergen und England wird unter staatlicher Garantie fortgesetzt. Die englische Rederei Bortholme hat eine Verbindung zwischen Skandinavien und Nordbrasilien geschafft zwecks Fischtransportes. — Die norwegische Kriegs-

versicherung gibt offiziell bekannt, auf der Reise nach Englands Ostküste dürfe zwischen Flamborough Haad und Stabbs Haad nicht angelassen werden, sondern es müßte der Küste gefolgt werden. Eine Uebertretung hebt die Verpflichtung des Staates auf.

Bukarest, 11. Okt. (W. B. Nichtamt.) Nach einer Blättermeldung ist gestern Vormittag eine russische Flotte aus 8 großen und 10 kleinen Einheiten auf der Fahrt nach Süden bei Konstanza gesichtet worden. Die russische Seeschiffahrt Gesellschaft hat ihren Dienst Konstanza-Konstantinopel eingestellt.

Politische Rundschau.

Ausland.

König Karol von Rumänien. Die Regierung hat eine Proklamation erlassen in der es u. a. heißt:

Rumänien hat den großen König Karol, den Gründer des Königreichs verloren. Fast ein halbes Jahrhundert wehte der König alle seine Kräfte dem Wohle des Landes. Der Tod allein setzte seiner unermüdblichen Arbeit ein Ende. Das Vaterland wird ewig dankbar sein für die Wohltaten seiner Regierung. In diesem Tage der Trauer scharen sich alle Rumänen um den geliebten Thronfolger, der sicher ist, in der Liebe und dem Vertrauen seines Volkes nicht nur Trost in dem von allen Rumänen geteilten Schmerz, sondern auch Kraft zu finden, um die großen Schwierigkeiten der Mission zu erfüllen, zu der er heute berufen worden ist.

Die Proklamation ist von sämtlichen Ministern gezeichnet.

Bukarest, 11. Okt. (W. B. Nichtamt.) Meldung der „Agence Roumaine“: Der Tod des Königs trat 5.30 Uhr früh infolge einer durch chronische Herzmuskelentzündung verursachten plötzlichen Entkräftung ein. Der König, der bis zum letzten Augenblick mit der Königin gesprochen hatte, verschied schmerzlos.

Wechsel im italienischen Kriegsministerium. Der König hat das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Grandi angenommen und den Generalmajor Zupelli zum Kriegsminister ernannt.

Lokales.

Geistliche Musikaufführung in der Erlöser-Kirche.

Der mächtige Bau füllt sich langsam mit Leuten. Während draußen im Feld die Waffen klirren, die Tod und Verderben bringen, ist hier, im Gotteshause tiefer Frieden, wie es dem Wesen dieses Ortes entspricht. Zeugen des gewaltigen Ringens der Völker, Verwundete, die immer an den Krieg mahnen, sind viele da, und auch die Veranstaltung selbst gehört dem bitteren Weh, das östlich und westlich von unserm Reiche bereitet wird und sich durch das ganze Vaterland von Grenze zu Grenze trägt, ihr Ertrag fließt der Kriegsfürsorge zu.

Leute von Geschmack hatten ein kunstgeleitetes Programm zusammengestellt und führten es selbst aus. Glanz und Tonschönheit der Darbietungen sind gleichermaßen zu loben wie Reinheit und Exaktheit, daneben stellt sich als schönstes Gut der Kunst der Wiedergabe, die Wärme und das Aufgehen im Geist und Sinn der Kompositionen, die ein eigenes inneres Erleben zeigen. — Mächtig brausen die Töne der Orgel durch den Raum. Herr Schildhauer spielte als Einleitung

der Aufführung die „Passacaglia“ v. Bach. Bel. Andächtig, wie wenn der Geistliche das Wort des Herrn verkündet, lauschten die Anwesenden und dem feinen, abgerundeten Spiel des Künstlers, unter dessen Hand die Töne wie sanfter Schmelz dahingleiten. Die folgenden Darbietungen schlossen sich würdig der Einleitung an. Herr Maximilian Trojisch sang „Gott sei mir gnädig“ von Mendelssohn und „Tristis est anima mea“ von Mozart. Der sehr hübsche Bariton, der den Sänger auszeichnet, machte sich in der Kirche mit ihrer vorzüglichen Akustik herrlich und mit feltamer Anmut und Schönheit erklängen die Lieder. Auch Fräulein Clara Schaeffer verdient für ihre Vorträge — „Tränen des Herzens“ von Holtermann, „Sei still“ von Raff, „Frieden“ von Janßen und „Mache mich selig, o Jesu“ von Becker die vollste Anerkennung. Die glänzenden Eigenschaften unserer heimischen Künstler, Frau Rosa Pfeiffer und Herr W. Meyer, sind schon längst und oft richtig gewürdigt worden und kamen auch bei diesem Anlaß zu wirkungsvoller Geltung. Herr Meyer besitzt und beherrscht alle Empfindungsregister. Das Pathos der Leidenschaft, die Melancholie der Empfindsamkeit und die warme Glut der reinen Menschenliebe tönten gestern aus seinem Vortrag. Sein „Andante“ von Beethoven war die formvollendetste Wiedergabe, die diese Schöpfung finden kann. Die „Harfenarie“ aus „Ester“ von Händel, für Violine, Harfe und Orgel, bekräftigte den guten Eindruck, den die Herren Meyer und Schildhauer hinterlassen hatten und zeigten Frau R. Pfeiffer als eine wahre Meisterin. Wo solche musikalische Begabung und Kultur, eine so gute Schule, soviel Feinheit des Spiels und ein so warmer, lebensvoller Vortrag beisammen sind, da gibt es einen guten Klang.

Die Aufführung war ein hoher und seltener Genuß, und die vielen, die mitgenossen, werden diese Stunde lange in dankbarer Erinnerung behalten. Möge dem Dank, der hier den Veranstalter und Mitwirkenden ausgesprochen sei, sich der Wunsch verbinden, daß der Ertrag an möglichst vielen Stellen seinen Zweck erreicht, Hilfe und Linderung schafft, und die Wohltätigkeit der Veranstalter wie der Besucher in sich ihren Lohn findet. Menschenliebe hat sich mit der Kunst vereinigt, um diese ihr nutzbar zu machen, und mit gutem Grunde möchten wir mit dem herrlichen Worte Pionardo da Vincis schließen: Es gibt keine Kunst ohne wahre Menschenliebe. N.

G. S. Die Kaiserin empfing am letzten Samstag Herrn Landrat Ritter Dr. v. Marx. Bad Homburg, der ihr einen Brief des Kaisers überbrachte.

§ Ihre Majestät die Kaiserin trifft voraussichtlich morgen Dienstag mit kleinem Gefolge zum Besuche des Prinzen Oskar und seiner Gemahlin auf hiesigem Königl. Schlosse ein. Der Aufenthalt der hohen Frau soll dem Vernehmen nach nur auf 2 Tage berechnet sein.

§ Prinz Oskar v. Preußen hat sich hier so gut erholt, daß er wieder ganz gesund ist. Er teilte dies S. M. dem Kaiser gestern telegraphisch mit.

† Personalien. Graf Emil Friedrich v. Schlich gen. v. Götz, Präsident der Ersten Hessischen Kammer, Kommandator der Hessischen Genossenschaften des Johanniterordens, ist nach kurzem Krankenlager im Diakonissenhause in Frankfurt a. M. im 64. Lebensjahr verstorben.

dt. Als staatlich geprüfte Desinfektoren sind die Polizeiergeanten Bach und Hoffmann zu Bad Homburg ernannt worden.

*** Kurhaustheater.** Die Preise der Plätze für die nächsten 3 Theatervorstellungen sind wie folgt ermäßigt worden: Ein Platz Proszeniumslage 2.50 M., 1. Rangloge 2.25 M., Parquetloge 1.80 M., Sperrplatz 1.80 M., 2. Rangloge 1.20 M., Stehplatz 1.20 M., 3. Rang referiert 0.70 M., Gallerie 30 S.

§ Der Obst- und Gartenbauverein Homburg hat für heute zu einem Vereinsabend in den „Johannisberg“ eingeladen. Es soll eine Aussprache über die diesjährige Obst- und Gartenbauausstellung stattfinden und ergeht deshalb die Bitte an die obhauereitenden Mitglieder, Früchte mitzubringen und auch solche für die beabsichtigte Gratisverlosung zu stiften.

n. Kriegsbilder. Von dem von unsern Truppen jetzt zu rund 1/10 eroberten Belgien zeigen wir in unserm Bilderausgang am Eingang zu unserem Geschäftslokal folgende neue Bilder: „Aus dem deutschen Gouvernement Belgien“, der Bohnstich des deutschen Gouverneurs in Brüssel, „die Bürgerwehr von Brüssel“, die Zivilpersonen als Polizeibeamte und „zu den Kämpfen in Mecheln“, die Wirkung der deutschen Granaten am Bahnhofspass.

dt. Ein hübsches Geschichtchen, das den Vorzug haben soll, wahr zu sein, wird uns berichtet. Als in der Nacht von Freitag auf Samstag Antwerpen fiel, fehlte ein Arzt in der Stammtischrunde, und es sollte ihm deshalb dieses geschichtliche Ereignis telephonisch mitgeteilt werden. Das Dienstmädchen des Arztes bediente das Telefon und als es die Anwesenheit des Arztes verneinte, wurde ihm gesagt, es solle dem Herrn Dr. ausrichten, „Antwerpen sei gefallen“ worauf es antwortete, daß der Herr Dr. gleich kommen solle und ob es schlumm sei.

*** Post an deutsche Kriegsgefangene im Ausland.** Amtlich wird mitgeteilt: Dem Auswärtigen Amt gehen seit einiger Zeit von allen Seiten Briefe und Geldsendungen, die für deutsche Kriegsgefangene in den feindlichen Ländern bestimmt sind, mit der Bitte um Weiterbeförderung zu. Wie durch Veröffentlichung in der Presse bekannt gemacht worden ist, können von jetzt ab Postsendungen von Kriegsgefangenen und für solche ganz allgemein angenommen und befördert werden. Einer Vermittlung des Auswärtigen Amtes bedarf es dazu nicht. Die Inanspruchnahme der Vermittlung hat lediglich eine Verzögerung der Postbeförderung zur Folge.

F. C. Die Einberufung der kürzlich als „tauglich“ (mit oder ohne Waffe) ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen steht, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, für die nächsten Monate im allgemeinen nicht in Aussicht. Es ist deshalb keine Veranlassung gegeben, daß die Ausgehobenen ihre Stellen aufgeben oder aber daß die Arbeitgeber ihnen kündigen. Der Zeitpunkt der Einberufung wird tunlichst frühzeitig bekannt gegeben. Für die noch zur Aushebung kommenden unausgebildeten Landsturmpflichtigen gilt natürlich dasselbe.

*** Luftfahrerdank.** Im Jahre 1913 wurde von dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrerverbandes, Erzellenz Generalleutnant D. Freiherrn von der Goltz der Luftfahrerdank ins Leben gerufen. Zweck dieser, unter einem Kuratorium namhafter Persönlichkeiten stehenden Gründung ist die Unterstützung von unglücklichen Fliegern und Luftschiffern, sowie deren Hinterbliebenen. Ueberall fanden diese Hilfsanstalten Anerkennung. Von Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen und alle Schichten des deutschen Volkes fließen dem Luftfahrerdank Mittel zu. Neben der Unfallversicherung von Fliegern, wurde die Luftfahrersfürsorge getätigt durch freie Pflege der Verunglückten in Krankenhäusern

Im Schiffmeisterhause.

29 Roman von Karl Bienenstein.

Nun waren auch die Männer mit ihren Geschäften fertig geworden, und diese hatten sich so sehr zur Zufriedenheit des Schiffmeisters abgewandt, daß er aus Freude darüber seiner Frau den Auftrag gab, den lange gehüteten Schatz seines Kellers herbeizuholen: zwei Flaschen Ruster Ausbruch.

Es ging schon gegen Abend und statt kühl, war es nur noch immer heißer geworden. Eine drückende Schwüle lag in dem Garten; regungslos hingen die Blätter an Bäumen und Gesträuchen, und der schwere Duft der Blumen lag wie eine Wolke über den Beeten. Vor die flammende Sonne hatte sich ein Dunstschleier gezogen, der jedoch die Glut nicht milderte, sondern sie erst recht zu entfachen schien.

Doch die beiden Männer waren heiter und aufgeräumt, und der schwere, süße Wein tat bei der Hitze noch stärkere Wirkung als sonst.

„Meinst Du nicht“, wandte sich Frau Mauracher an ihren Mann, „daß wir einspannen lassen sollten? Ich fürchte, es wird ein Gewitter kommen.“

„Aber gnädige Frau“, lachte der Schiffmeister, „wer wird sich denn vor einem bißchen Gewitter fürchten! Das geht doch gleich vorüber. Und übrigens, wenn eines kommt, kommt es erst in der Nacht. Bis dahin sind Sie längst zuhause. Diese Flasche muß noch ausgetrunken werden. Ich habe sie eigens für den Tag aufgehoben, an dem einmal ein

so lieber Besuch, wie der heutige, zu uns kommt.“

„Aber natürlich trinken wir die Flasche noch aus“, entschied auch Mauracher. „Sie haben mich ohnedies heute so gut gekostet, Herr Schiffmeister, daß ich mich wenigstens an Ihrem Wein schadlos halten muß.“

Man blieb also sitzen, bis auf einmal ein fernes Murren durch den in stumpfes Bleigrau sich hüllenden Himmel rollte. Und nun kam auch Leopold, der Kutscher und sagte: „Herr Mauracher, es kommt ein Wetter, soll ich vielleicht einspannen?“

„Jetzt hat der auch schon eine Angst!“ lachte Mauracher. „Schämst Dich nicht?“

„Eine Angst hab ich nicht, Herr, aber die Pferde sind halt jung und hitzig, und wann wir in ein Wetter kommen täten, am Ende machen sie dann weiß Gott was für Manderl“, erklärte der Knecht.

„Ja, laß einspannen, der Leopold hat recht!“ bat nun auch Frau Mauracher.

„Na also, spann einsteilen ein!“ entschied Mauracher. „Bis dahin sind wir auch mit dem Wein fertig.“

Es verging aber immerhin noch eine starke Viertelstunde, bis der Wagen zum Tore des Schloßhofs hinausrollte.

Eine unheimliche Stille lag über der ganzen Landschaft. Kein Blatt rührte sich an den Bäumen, kein Vogel sang, der Rauch, der dort und da aus einem Schornstein stieg, stieg nicht empor, sondern senkte sich auf das Dach nieder und breitete sich hier zu brenglichen

Schwaden auseinander. Es war, als hätte sich alles Leben in den gluthehenden Erdboden verflochten, der in breiten Rissen zu beiden Seiten der Straße aufklaffte. Nur am Himmel war Leben. Grauschwarz schob sich den ganzen westlichen Gesichtskreis umfassend, eine Wolkenwand empor, nach oben hin zerissen und zertrümmert, daß es ausah, als griffen krampfge Geisterfinger in das bleigraue Firmament, um sich hier festzukrallen, und die graue Unheilswolke nach sich zu ziehen.

Gleich Riesenspinnen trochen diese Franzen nach alle Seiten auseinander, streckten ihre Beine aus, zogen sie wieder ein, ballten sich zu Knäueln zusammen und wanderten doch wieder weiter aufwärts und immer aufwärts, bis sie die Sonne erreicht hatten, über die sie nun herfielen und der sie das Licht aus dem durch den Dunst gleißenden Leib saugten.

Ein langes Rollen grüllte über die Wälder hin, und an einer Espe zur Rechten der Straße wippten und wirbelten die langgestielten Blätter, als wären sie vor Angst toll geworden. Ein heißer Hauch umfing plötzlich den Wagen; es war kein Luftstoß, sondern als hätte irgendwo in der Nähe ein Hofofen seinen erglühenden Rachen aufgetan.

„Leopold, fahr schneller, sonst erwischst uns am Ende wirklich noch was!“ rief Mauracher dem Kutscher zu. Er hatte gar nicht beobachtet, daß dieser durch leise Pfiffe und dadurch, daß er die Peitsche leicht über den Rücken der Tiere hintanzeln ließ, diese immerfort antrieb. Nun aber hieb Leopold wirklich auf sie ein,

und mit einem gewaltigen Riß schossen sie nach vorwärts. Aber der Weg stieg an, und sie fielen nach einer Weile wieder in den Traud zurück.

Nach war die Höhe, von der sich die Straße ins Donautal hinunterstreckte, nicht erreicht, begann es in den Waldwipfeln zu rauschen. Erst neigten sie sich nur leicht gegeneinander, dann aber wurde das Wiegen immer stärker. Aft schlug krachend gegen Aft, und ein lautes, gezogenes Stöhnen ging durch den ganzen Forst.

Nur ein paar Sekunden war es unten noch still; dann aber erhob sich plötzlich auf der Straße eine mächtige Staubwolke, die bis zu den Baumkronen aufwirbelte und laufend den Wagen entgegenjagte. Eine Weile war das ganze Gefährt in das erstickende Grau eingehüllt, und nur das Brusten der Pferde war vernehmbar, dann legte ein neuer Windstoß doher, der den Staub fortpeitschte.

„Soll ich vielleicht den Wagen zumachen?“ wandte sich Leopold fragend halb zu seinem Herrn zurück.

Nein, jetzt noch nicht. Wenn's zu regnen anfängt, ja. Aber mir scheint, es geht alles in Wind aus!“ war die Antwort.

Zimmer neue, aber auch immer schwächer Staubwolken floßen die Straße daher, und Wagen und Kutscher und Insassen, wie auch die Sträucher und jungen Fichtenköpfe am Saum des Fahrweges waren grauweiß gepudert.

(Fortsetzung folgt.)

len bzw. Unterstützung von Hinterbliebenen mit Mitteln. Wenn schon die Gelder für einmalige und laufende Unterstützungen vornehmlich der Hinterbliebenen unserer Flieger und Luftschiffer im Frieden bedeutende sein müßten, wievielmehr bedarf es solcher in der jetzigen schweren Zeit, zumal die bisher ausgeübte wirtschaftliche Betätigung des Luftfahrers fast vollständig ruht. Unseren deutschen Piloten sind Aufgaben gestellt, die sie im Feindesland in allererster Linie den Gefährten des Krieges ausführen. Der Luftfahrerdank wendet sich daher an alle Kreise Deutschlands und bittet, ein Scherflein, sei es noch so gering, beizusteuern zum Besten der Fürsorge für Flieger und Luftschiffer, auf deren bisherige Erfolge jeder Deutsche stolz sein kann, und die während des Krieges sicher ihre volle Pflicht und Schuldigkeit tun werden. Beiträge werden auf das Konto des Luftfahrerdank, bei der Nationalbank für Deutschland, in deren Depositenkassen oder an die Zentral-Geschäftsstelle des Luftfahrerdank, Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstr. 1 erbeten.

* **Die tapfere Feldpost.** Dem Feldpostmeister des 18. Armeekorps, Dr. jur. Rebeder, Oberpostinspektor in Frankfurt a. M., wurde das Eisene Kreuz und die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen. Ein Angriff des Feindes auf die von Rebeder geführte Feldpost wurde von dem Feldpostpersonal glänzend zurückgeschlagen. Man sieht auch aus dieser Meldung, mit welchen Gefahren die Beförderung der Feldpost in Feindesland verknüpft ist, daß ihre waderen Hüter selbst mit der Waffe in der Hand das ihnen anvertraute kostbare Gut schützen müssen und auch zu schützen wissen.

* **Der Verkauf von Jagdpulver und Jagdpatronen** und die Versendung dieser Gegenstände mit der Eisenbahn wird im Bereiche des 18. Armeekorps — mit Ausnahme des Bezirkes des Gouvernements Mainz — wieder freigegeben. — Für den Verkauf, die Versendung und Lagerung von Minenpulver und anderer Sprengstoffe behält sich das Generalkommando für jeden Auftrag die Entscheidung vor.

II **Falsches Papiergeld.** Am 30. Sept. ist bei einer Frankfurter Sparkasse ein falscher Darlehenschein von 5 M mit der Nummer 113 935 angehalten worden. Das Fabrikat ist offenbar von einem echten Schein photographiert. Zwei solche Photographien sind aufeinandergeklebt (Vorderseite und Rückseite), die Kolorierung fehlt auf beiden Seiten. Darum Vorsicht!

F. C. **Hochheimer Markt.** Der weit und breit bekannte und stark besuchte „Hochheimer Markt“ wird dieses Jahr infolge der Kriegswirren ein reiner Pferde-, Rindvieh- und Krammarkt sein. Alle Lustbarkeiten sind unterbunden. Der Markt findet am 9. und 10. November statt.

F. C. **Die Maul- und Klauenseuche** gewinnt im Regierungsbezirk Wiesbaden mehr und mehr an Ausdehnung. Es sind von dieser Seuche bis jetzt betroffen die Orte Biebrich, Nordenskiöld, Erbenheim, Trauenstein, Schierstein, Eddersheim, Weilbach, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Freungesheim, Ockfelf, Unterliederbach, Zeilsheim und Elfeld (Eltsville.)

* **Spielplan des Frankfurter Neuen Theaters** vom 12. 18. Oktober. Montag, 12. Okt. „Hinter Mauern“ auf. Ab. — Dienstag, 13. „Das Muffantenmädchen“ Ab. B. Mittwoch, 14. „Der Schlagbaum“ Ab. B. — Donnerstag, 15. „Das Muffantenmädchen“ Ab. B. — Freitag, 16. „Professor Bernhardt“ auf. Ab. — Samstag, 17. (Uraufführung) „Der Querulant“ Ab. B. — Sonntag, 18. „Die goldene Locke“ auf. Ab. und „Das Muffantenmädchen“ auf. Ab. Anfang abends 8 Uhr und Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr.

Aus der näheren Umgebung.

Klein-Karben, 9. Okt. Bei der im September vorigen Jahres vollzogenen Gemeindevertragswahl erhielten die Kandidaten der Sozialdemokraten die höchste Stimmzahl und errangen dadurch den Sieg. Hiergegen erhob der Bürgerverein Einspruch. Der Kreisaustrich in Friedberg und der oberhessische Provinzialausschuß in Gießen gaben dem Einspruch statt und erklärten die Wahl für ungültig. Die sozialdemokratische Parteileitung wandte sich nunmehr an die höchste Instanz in Darmstadt. Diese erklärte im Gegensatz zu Friedberg und Gießen die Wahl jedoch für gültig.

Tages-Neuigkeiten.

Dresden, 10. Okt. Der Dresdener Stadtbaurat, Professor Erlwein, der einen Liebesgabenzug von Dresden nach Frankreich begleitet hatte, hat dort bei einem Automobilunfall den Tod gefunden.

Rom, 10. Okt. (W. B. Nichtamt.) Kardinal-Staatssekretär Ferrata ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr gestorben.

Letzte Meldungen.

Antwerpener Kriegsbeute.

Hannover, 12. Okt. (W. B. Nichtamt.) Der Rotterdamer Mitarbeiter des „Hann. Couriers“ meldet: Belgische in Holland internierte Offiziere schätzen, daß noch 20 000 belgische Truppen in Antwerpen gefangen worden seien. — Der „Nieuwe Rott. Courant“ gibt nach Meldungen aus Hull die Zahl der dort nach Holland übergetretenen belgischen Soldaten auf 26 000 Mann an, darunter 4 Generale und 7 Obersten. Die Verluste der belgischen Armee sollen 15—20 000 Tote und Verwundete betragen. Belgische Bahnbeamten sagen aus, daß den Deutschen größere Mengen

Kriegsmaterial, darunter ein Zug mit 60 000 Gewehren in die Hände gefallen seien.

Reims vor dem Fall.

Paris, 12. Okt. (W. B. Nichtamt.) Der „Temps“ sagt in einer Besprechung der militärischen Lage: Der deutsche Vorstoß bei Reims und deutsche Kavallerie nördlich von Lille hat viele Franzosen beunruhigt. Dazu bemerken wir, daß der Sieg nicht von dem Durchbruch an einem Punkte abhängt, sondern besonders von der moralischen und materiellen Inferiorität eines der beiden Gegner. Des Weiteren spricht der „Temps“ die Möglichkeit des Falls von Reims aus. Das Bombardement und die Besetzung könnte keinen entscheidenden Einfluß auf den Enderfolg haben und ohne die Möglichkeit langen Widerstandes solle man keinen festen Platz halten. Der Widerstand sei nicht zu bemessen nach den Forts usw., sondern nach einer starken Besatzungsarmee. Starke Truppen seien aber bloß in der langen Front gegen die deutschen Feldbefestigungen. Also würde der Fall von Reims ohne Bedeutung sein.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 12. Okt. (W. B. Nichtamt.) In dem amtlichen Bericht vom Sonntag 3 Uhr nachmittags heißt es: Auf dem linken Flügel ist die deutsche Kavallerie, die sich einiger Uebergänge über die Oise im Osten von Aire bemächtigt hatte, am Samstag vertrieben worden und zog sich abends ins Gebiet von Amiens zurück. Zwischen Arras und Duse machte der Feind einen sehr heftigen Angriff auf dem rechten Ufer der Ancre, ohne daß es ihm gelang vorzudringen. Zwischen Duse und Reims rückten die Franzosen leicht vor. Nördlich von der Aisne, namentlich im Gebiet nordwestlich von Soissons u. zwischen Caronne und Reims wurden deutsche Nachtangriffe zurückgeschlagen. Zwischen Reims und Donon ist nichts zu melden. In Woivre führten die Deutschen sehr heftige Angriffe gegen das Gebiet von Apremont aus. In Lothringen und in den Vogesen traf nichts Neues ein. Im Ganzen nützen die Franzosen überall ihre Stellungen aus.

Bombenwürfe auf Paris.

Paris, 12. Okt. (W. B. Nichtamt.) Gestern flogen zwei Tauben über Paris und warfen 20 Bomben über den verschiedenen Stadtteilen ab. Drei Personen wurden getötet, vierzehn verletzt. Namentlich

im Faubourg St. Antoine und in der Rue Lafayette ist der Materialschaden bedeutend. Eine Bombe fiel auf das Dach der Notre Damekirche, ohne zu plagen, eine zweite Bombe auf den benachbarten Platz. Mehrere französische Flieger stiegen zu ihrer Verfolgung auf.

Die Besetzung von Przemyśl.

Wien, 12. Okt. (W. B. Nichtamt.) Das Neue Wiener Tagebl. schreibt: Die Russen gelangten nicht weiter als bis zu den Drahtverhauen um die Gräber der äußeren Werke. Die ganze Festung schien ein einziger feuer-speiender Vulkan zu sein, der nach allen Seiten Tod und Verderben hinausdonnerte. Durch die Explosion von Flatterminen im Vorfeld wurden ganze feindliche Abteilungen der von Offizieren vorgetriebenen Gegner vernichtet. In den Stürmen vom 6.—10. Oktober verloren die Russen bei Przemyśl an Toten und Verwundeten nicht weniger als 40 000 Mann, also ein ganzes Armeekorps.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag den 13. Oktober

Abends 8 Uhr.

1. Choral: Gott des Himmels und der Erden.
2. Ouverture zu Preziosa Weber
3. Gondoliera Ries
4. Thema und Variationen a. d. Kaiser-Quartett Haydn
5. Fantasie a. d. Oper Der Waffenschmidt Lortzing
6. Walthers Preislied a. d. O. Die Meistersinger v. Nürnberg Wagner
7. Unser Kaiser. Marsch Hüttenberger

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, später aufheiternd, trocken, kühler, nordöstliche Winde.

Der „Taunusbote“

ist wegen

seiner weitaus größten

Auflage

in Bad Homburg v. d. Höhe

das beste

Insertions-Organ.

Färberei Geb. Röver

Bad Homburg v. d. H. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). Leipzig

Frankfurt a. M.

chem. Waschanstalten Ca. 1000 Angestellte

Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhänge

Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

Laden in Bad Homburg v. d. H., **Louisenstrasse 50.**

1718

Krieg an den Grenzen

Frieden im Lande!

Handel und Wandel müssen wieder aufleben, sollen in Deutschland nicht die größten wirtschaftlichen Schäden entstehen. Deshalb ist jetzt die Losung für jeden Geschäftsmann

produzieren u. inserieren

genau so, als ob wir in Friedenszeiten lebten.

Schöne Wohnung

im 3. Stock, 4 Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht nebst Zubehör an ruhige Leute per 1. Januar 1915 zu vermieten. 4018a

Dietzheimerstraße 17.

Möbl. Mansardenzimmer (heißbar) billig zu vermieten. 4206a

Mühlberg 23.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 4267a

Löwengasse 5, II.

Moderne

3 Zimmerwohnung

mit Bad, Veranda, Mansarde, 1 St. wegen Sterbefall sofort oder später zu vermieten. 3911a

Dietzheimerstraße 24.

Vorschriftsmässige

Feldpost - Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt, sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück** zu haben bei

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Villa in Gonzenheim

Homburgerstraße 63

moderne 4 Zimmer-Wohnung mit 2 Mansarden-Zimmer, Bad, 3 Verandas, Gas und elektrisch Licht, Garten u. für sofort zu vermieten. In eifr. J. Fuld, Louisenstr. 26 4073a Telefon 515.

5 Zimmer Wohnung

Höhestraße 11, II. billig zu vermieten, mit Bad elektr. Licht. Zu erfragen III St. 3992a

4 Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit allem Zubehör, sofort zu vermieten. 4111a

Louisenstraße 103.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock der Neuzeit entsprechend, mit etwas Garten sofort od. später zu vermieten. Näheres:

Lange Meile 3 part. am Rondell. 3615a

Schöne 3235a

3 Zimmerwohnung

mit abgeschlossenem Vorplatz und allem Zubehör zu vermieten.

Obergasse 18, I. St.

Gut und einfach

möblierte Zimmer

zu vermieten. 3795a

Elisabethenstraße 32.

Schöne

drei Zimmerwohnung

mit großem Gartenanteil, gleich od. später zu vermieten. 3576a

Gonzenheim

Frankfurterlandstr. 36.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, elektrisch Licht sofort zu vermieten. 3757a

Näheres: Frankfurterstr. 37/10

Ober-Eichbach

Baumaterialien-Geschäft.

Neuhergerichtete

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör sofort zu verm. 3644a

Stichelfeldstraße 3.

In Gonzenheim

Hauptstraße 14, Haltestelle der Elektr.

2 u. 3 Zimmerwohnung

mit Bad und Balkon, freie Aussicht sofort od. später zu vermieten. Näheres: Auskunft daselbst im Laden. 3298a

Wäsche

zum
Waschen
und
Bügeln

wird angenommen, auch werden
Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Martiu,
Thomasstraße 10. 318

la. Rindswurst

in bekannter Güte

das Pfund zu M. 1.20

3. Miltenberg,

4221 Wallstraße 21.

„Warm zu empfehlen ist Zuckers
Patent - Medizinal - Seife
gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Art.
Dr. B. In drei Stärken, à 50 Pfg
M. 1.— und M. 1.50.) Dazu
Zuckrohr-Creme, 50 u. 75 Pfg.
Bei Carl Kreh Drogerie.

Vollmilch

in 20 Liter-Kannen

p. Liter zu 18 Pfg.

abzugeben bei

Robert Herbert,

Obererlenbach. 4275

Tücht. Sattler

auf alle Militär-Arbeiten
auch Sattel, Baumzeuge und Ge-
schirre für dauernde Beschäftigung
bei hohem Lohn in und außer dem
Hause sofort gesucht.

Riemenfabrik Appel,

Frankfurt a. M.,

Jordanstraße 60. 4276

Tüchtiger, zuverlässiger

Fahrbursche,

der in Frankfurt a. M. stadtbekannt
ist, wird zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Bewerbungen unter Beifüg-
ung von Zeugnissen erbeten an:

Friedrichsdorfer Rudeisfabrik

Theodor Haller,

Friedrichsdorf a. T. 4274

Guter

Regulier-Füllofen

zu kaufen gesucht. 4279

Kaiser Friedrich-Promenade 77.

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Keller im 3. Stock
an ruhige Leute per sofort zu ver-
mieten. Louisenstraße 50. 4273a

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Oktober zu
mieten gesucht. Off. mit Preisang.
an die Exped. d. Bl. u. Z. 3360.

Schöne

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Mansarde evtl.
auch 2 Mansarden und allem Zu-
behör sofort zu vermieten. 4115a
Elisabethenstraße 38.

2-3 Zimmerwohnung

per sofort oder später mit allem
Zubehör an ruhige Leute zu verm.
4110a Obergasse 4.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.
4280a Mühlberg 9.

Möbl. Zimmer

evtl. m. Kabinett, möglichst nahe d.
Gymnasium, sofort gesucht. Off. m.
Preisang. u. Z. 5. 4285 a d. Exp.

Gymnasiumstraße

148a

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad und sonstigem Zubehör,
großer Garten, für sofort in Aste-
mierte zu vermieten. Zu erfragen
J. Fuld, Louisenstraße 26.

Für unsere Krieger im Felde.

Empfehle wasserdichte Stoffe für Westen und Hosen
in Halbseide und Seide, schwarz und feldgrau, äußerst haltbare Stoffe.
Auf Wunsch Anfertigung.

Arthur Berthold,

Spezial-Schirmgeschäft Louisenstraße 48
gegenüber dem Kriegerdenkmal.

4284

Von heute ab:

Salvator-Ausschank

Hotel Adler.

4284



Am 22. August starb den Heldentod fürs Vaterland mein
innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Edmund Ackermann

Gefreiter im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 80.

Bad Homburg v. d. Höhe, Darmstadt den 11. Okt. 1914.

Frau Jeanette Ackermann Wwe.,

geb. Meyer.

4278



In der Nacht vom 28. zum 29. Sept. starb den Heldentod
fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Sohn,
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Reinhold Bohnstedt

Leut. d. R. u. Kompanie-Führer im 2. Nass.-Inf.-Regt. Nr. 88
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefster Trauer

i. N. der Hinterbliebenen: Elisabeth Bohnstedt

geb. Creutz.

Frankfurt a. M., Bad Homburg v. d. H., den 12. Okt. 1914.

4281



Vom Unteroffizierkorps des III. Bataillons Füsi-
lier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 starben
den Heldentod fürs Vaterland:

**Feldwebel Quittschalle,
Feldwebel Budack,
Vizefeldwebel Gruber,
Vizefeldwebel Baie,
Sergeant Goos.**

Ewiges Angedenken den Tapferen!

Im Namen des Unteroffizierkorps des III. Bataillons
Füsiliere-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) No. 80

Zentgraf,
Vizefeldwebel.

Bad Homburg, den 12. Oktober 1914.

4282

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

1519

Freibank.

Morgen Dienstag, den 13.
Okt., nachmittags 1/3 Uhr,
wird auf der

Freibank in Friedrichsdorf

Ochsenfleisch zum Preise von
50 Pfg. das Pfund verkauft.

Schuhlager

von

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20

offert

zum Schulanfang.

	Größe per Paar	
Wichsl. Schnür- und Halenstiefel, holzgenagelt ohne Beschlag	25/26 M 3.50 27/30 M 4.— 31/35 M 4.50 36/42 M 5.50	
ditto ohne Futter, mit Beschlag, schwere kräftige Ware	27/30 M 4.75 31/35 M 5.75 36/42 M 6.75	
Vog Schnür- und Halenstiefel, breite moderne Fo. men	25/26 M 4.— 27/30 M 5.— 31/35 M 5.50	

ferner

Männer-Laschenschuhe 40/47 M 6.50
„ Schnallenstiefel 41/47 M 6.50
„ Halenstiefel 41/47 M 7.—
„ Schaftenstiefel 40/47 M 11.—
10% Rabatt auf Sommerware.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Bad, Sielanschluß, Gas und
Elektrischer Anlage, Bleichplatz und
allem Zubehör ist im Hause Saal-
burgstraße 72 per 1. Januar 1915
preiswert zu vermieten.

Näheres bei: Peter Koffler,
4175a Rind'sche Stiftsgasse 15.

Eine schöne

Barterwohnung

mit Zubehör, sowie Mansarden-
wohnung sofort billig zu ver-
mieten. Näheres 3373a
Rathausgasse 21.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 15. Oktober 1914, abends 7 1/4 Uhr:
Bei ermäßigten Preisen. Prolog, gesprochen von Direktor Adalbert Steffter.
Zum 1. Male. Zum 1. Male.

COLBERG.

Niederländisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.
Spielleitung: Direktor Adalbert Steffter.

Personen:

Reithart von Gneisenau, Major	Hugo Stern
Bräunow, Leutnant	Franz Kallenbach
Steinmetz, Hauptmann	Georg Land
Joachim Rettelbeck, ehemaliger Schiffskapitän	Martin Wieberg
Würges ehemaliger Soldat, invalide	Adolf Wiesner
Grüneberg, Ratsherr	Heinz Kraft
Geerh, Staatszimmermeister	Colberger Martin Haas
Schröder, Kaufmann	Bürger Hans Westmann
Zipfel, Rektor	Gustav Schneider
Sein junger Sohn	Marianne Salling
Blank, Witwe	Franziska Roffe
Heinrich, ihr Sohn, ein junger Kaufmann	Heinz Freischmann
Rose, ihre Tochter	Marianne Reich
Franz Arndt, Schiffer	Wilhelm Hellmuth
Wirtin, im Ratskeller	Therese Wald
Ihre Tochter	Eva Wendland
Weber, Wachmeister	Fritz Möller
Ein Gefreiter	Andreas Dahlmeier

Kassen-Öffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Sie staunen

über den dauernden Hochglanz
aller mit dem flüssigen Putzextrakt
Saalburgia: geputzten Metalle.
Überall erhältlich.
Versuchspackung 10 Pfg.

Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg v. d. H.